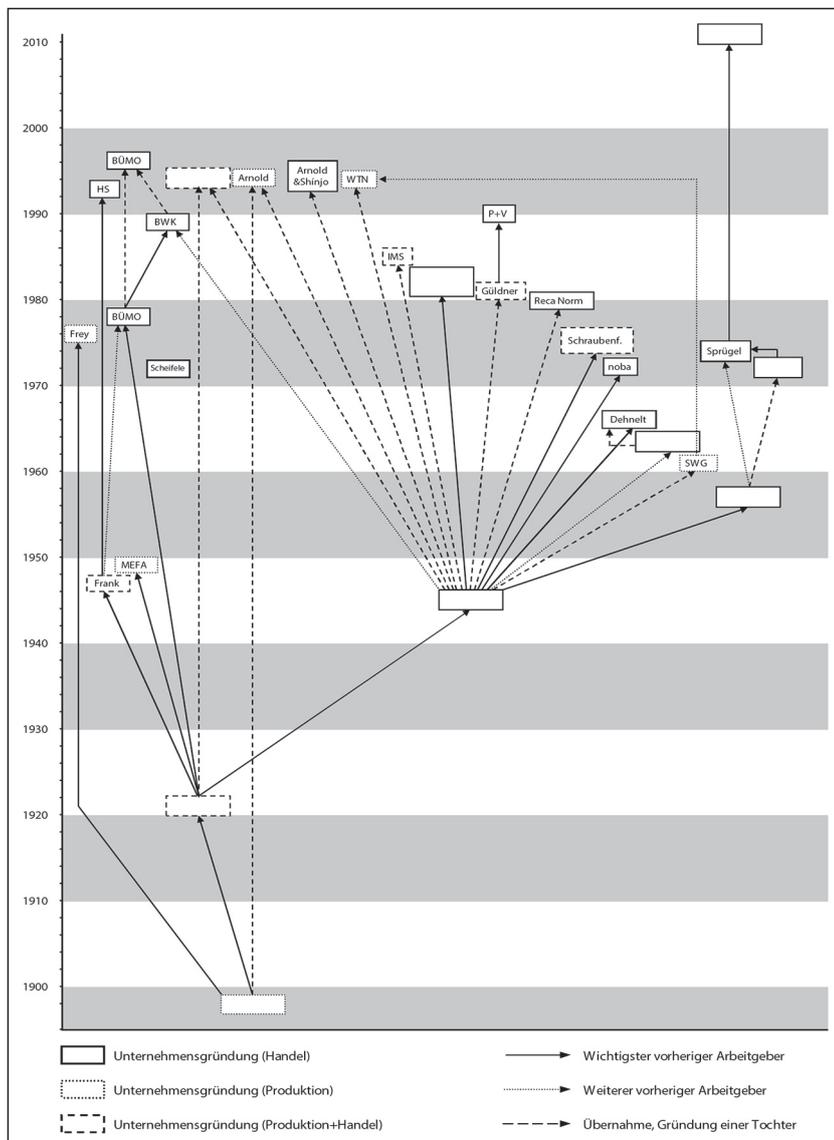


M1 Auszug aus einem Prospekt von L.&C. Arnold (1911)



Quelle: Arnold Umformtechnik GmbH & Co. KG

M2 Entwicklungsbaum des Clusters



M3 Entwicklung des Montage- und Befestigungs-Clusters

Die ersten vorindustriellen Betriebsgründungen Hohenlohes gehen bis in das 16. und 17. Jahrhundert zurück, als versucht wurde, in Bergwerken Rohstoffe zu gewinnen. Allerdings waren die auffindbaren Vorkommen im Kochertal, im Vergleich zu anderen Regionen Deutschlands, eher bescheiden.

Industrialisierungsprozesse waren in Künzelsau ab der Mitte des 19. Jahrhunderts zu beobachten: Um 1860 entstanden mehrere Schuhfabriken, eine chemische Fabrik wurde 1863 gegründet.

Aus heutiger Sicht ist das Jahr 1898 für die industrielle Entwicklung Hohenlohes von entscheidender Bedeutung: Im bis dato rein bäuerlich geprägten Dorf Ernsbach wurde in einem alten Mühlenbetrieb die Eisenwarenfabrik L. & C. Arnold gegründet. Es gelang Firmengründer Carl Arnold, einem Eisenmöbelfabrikant aus Schorndorf, gemeinsam mit Firmendirektor Herrmann Ruhnau, in den Folgejahren im Kochertal eine Holzschraubenproduktion aufzubauen.

Die Ausbildung eines sog. Montage- und Befestigungsclusters im Laufe des 20. Jahrhunderts ist dem Schraubenhandel zu verdanken. Der Begriff Cluster bezeichnet dabei die räumliche Konzentration von Unternehmen einer Branche. Der erste wichtige Schritt hierzu war die Firmengründung der Gebrüder Reisser, die sich 1921 mit einer Schraubengroßhandlung in Kupferzell selbständig machten. Vor allem Gotthilf Reisser

war es, der durch seine Lehre bei Arnold entsprechendes Knowhow beisteuern konnte.

Aus der Firma Reisser gingen nach dem Zweiten Weltkrieg insgesamt vier weitere Unternehmen hervor, darunter auch die von Adolf Würth 1945 gegründete Großhandelsfirma für Schrauben und Muttern. Die ersten in Künzelsau verkauften Schrauben mussten unter abenteuerlichen Bedingungen beschafft werden: Ein Ochsenfuhrwerk war nötig, um die Ware aus dem 17 km entfernten Ernsbach abzuholen.

Parallel zu dem enormen Wachstum der Würth-Gruppe entstanden im Hohenloher Raum eine ganze Reihe neuer Firmen. Vor allem Ausgründungen (Spin-offs) durch ehemalige Mitarbeiter oder Tochtergründungen sind charakteristisch für das Cluster. Die Fa. Berner aus Künzelsau ist die erste und größte Ausgründung der Würth-Gruppe und hat mit BTI und Sprügel zwei Spin-offs hervorgebracht.

Die 1963 gegründete Firma Förch in Kocherturm geht nur zum Teil auf die Würth-Gruppe zurück. Einer der Gründer hatte bei Würth eine Ausbildung zum Großhandelskaufmann absolviert. Eine weitere Ausgründung aus Würth ist die Firma Schäfer & Peters in Öhringen.

Insgesamt sind im Cluster über 8.000 Mitarbeiter beschäftigt, Tendenz steigend. Die jüngste Firmengründung datiert aus dem Jahre 2011, als Arndt Hermann die Fa. hego in Gommersdorf gründete. Verfolgt man deren Wurzeln im Entwicklungsbaum zurück, umfasst das Cluster mittlerweile sechs Unternehmer-Generationen.

Quelle: Kirchner, P. (2011): Die Cluster-Region Heilbronn-Franken. Ubstadt-Weiher.

AUFGABEN

1. Fülle die Lücken des Entwicklungsbaumes mithilfe der im Text enthaltenen Information (M2 u. M3).
2. Übersetze und definiere die Begriffe Cluster und Spin-off (M3).
3. Markiere mit Post-its alle Clusterunternehmen auf einer geeigneten Karte. Beschreibe anschließend die Verteilung.